

## 1) Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt

Vorbereitende Informationen der Gastuniversität gab es insbesondere auf der Website der Hochschule. Insbesondere der Kontakt per Email und Telefon gestaltete sich allerdings schwierig.

Es muss ein Studentenvisum beantragt werden. Die Beantragung erfolgt online. Abgeholt werden kann das Visum dann persönlich in jedem chilenischen Konsulat in Deutschland, wobei der Abholort bei Antragstellung gewählt werden muss. Für die Antragstellung ist unter anderem ein einfaches Führungszeugnis erforderlich, das ggfs. vor Antragstellung noch beantragt werden muss.

Für die Bearbeitung sind nach offizieller Auskunft mindestens vier Wochen einzuplanen. In meinem Fall war das Visum allerdings nach wenigen Tagen zur Abholung bereit.

Meine private Krankenversicherung gilt bei vorübergehenden Auslandsaufenthalten nach Mitteilung genau so wie im Inland. Allerdings war die Rückführung im Todesfall nicht gedeckt, sodass ich dafür zusätzlich eine günstige Auslandsrankenversicherung des ADAC (ca. 150€ für den gesamten Zeitraum. abgeschlossen habe.

Impfungen sind für Chile selbst aktuell nicht notwendig. Da es jedoch wahrscheinlich ist, dass man auch in Nachbarländer wie Peru oder Bolivien reist, kann es empfehlenswert sein gegen Hepatitis A und Gelbfieber geimpft zu sein.

Für den Bargeldbezug und zum bargeldlosen Zahlen habe ich ausschließlich eine Kreditkarte der DKB verwendet. Dies ist (aktuell) sehr zu empfehlen. Wichtig für die günstigen Konditionen ist, dass das Konto ein sog. Aktivkonto ist, was nach Anmeldung ein Jahr der Fall ist, später dann bei einem gewissen monatlichen Zahlungseingang.

## 2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

### a) Betreuung vor Ort

Ansprechpartner an der Universität war Frau Fuchslocher, die für die administrative Betreuung der internationalen Studenten zuständig war.

Die Uni stellt keine Unterkünfte zur Verfügung. Offiziell gibt es einen Ansprechpartner, der speziell bei solchen Fragen hilft. Dieser antwortete aber mit erheblicher Verzögerung und konnte auch inhaltlich nicht in besonderem Maße weiterhelfen.

Zur Wohnungssuche schloss ich mich mit einem spanischen Austauschstudenten zusammen, den ich vorab über die Facebookgruppe der Universität kennengelernt hatte.

Grundsätzlich läuft die Wohnungssuche in Santiago auch zum großen Teil über spezielle Facebookgruppen ab.

Wir hatten jedoch das Glück, dass sich auf ein Gesuch eine ehemalige Studentin unserer Universität meldete, von deren Mutter wir ein sehr komfortables Appartement im Stadtteil Providencia mieten konnten.

Eine gute Adresse ist im Krankheitsfall die in Südamerika renommierte Clinica Alemana. Allerdings sprechen die Mitarbeiter dort kaum Englisch, geschweige denn Deutsch. Die Ärzte sprechen rudimentär Englisch.

## b) **Studium**

Für ausländische Studenten hat es ein umfassendes Einführungsangebot. Allerdings wurden die Veranstaltungen der studentischen Organisation ESA, die sich um die Austauschstudenten kümmerte, erst wenige Tage vorher bekanntgegeben. Daher konnte ich leider erst an der offiziellen Einführungsveranstaltung teilnehmen, die sich hauptsächlich Organisatorisches zum Gegenstand hatte. Die Informationen waren sehr umfassend. Hier lohnt es sich genau zuzuhören, wobei es mir zu diesem Zeitpunkt sehr schwer fiel, das chilenische Spanisch zu verstehen.

Das Kursangebot der Universität war sehr umfangreich. Zusätzlich zu den regulären spanischen Kursen gab es eine Reihe von sog. Specially Designed Courses, die auf Englisch gehalten wurden und speziell an Austauschstudenten gerichtet waren.

Im Gegensatz zum Studium in Münster ist das Studium an der Universidad Adolfo Ibañez sehr verschult. Es gibt kleine Klassen und regelmäßige Leistungserhebungen (u.a. benotete Gruppenarbeiten). Insgesamt erweckte die Universität dort den Eindruck von Schule, wozu auch beitrug, dass nahezu alle Studenten zuhause wohnten. Es herrscht Anwesenheitspflicht, wobei die Durchsetzung im Hinblick auf Austauschstudenten nicht zu genau genommen wird. Hier ist Kommunikation mit den jeweiligen Professor der Schlüssel.

An der Universität wurden Sprachkurse angenommen, die ich gern wahrgenommen hätte. Allerdings wollte ich aufgrund der einstündigen Anfahrt vermeiden, Donnerstags oder Freitags für eine Unterrichtseinheit in die Uni fahren zu müssen, insbesondere die Handhabung der Anwesenheitspflicht anfangs nur sehr unklar kommuniziert wurde. Im Nachhinein hätte ich gerne an einem der Kurse teilgenommen, insbesondere sich sie Fahrt auch dann lohnt, wenn man bei Gelegenheit das vielfältige Sportangebot nutzt.

## **Semesterzeiten/ Probleme mit Klausuren in Deutschland**

Das akademische Jahr begann am 1. August, wobei am 27. Juli der „verpflichtende“ Orientierungstag stattfinden sollte. Aus diesem Grund hielt ich es für unerlässlich, am 26. Juli in Chile anzukommen - sprich am 25. abzufliegen. Im SoSe 2018 war meine letzte Schwerpunktklausur (Vertragsgestaltung im Wirtschaftsrecht) nach dem vorläufigen Klausurenplan für 8 Uhr am Morgen des 25.07. angesetzt. Aus diesem Grund buchte ich

zu einem besonders hohen Preis den einzigen Flug, der realistisch zu erreichen war - einen KLM Flug aus Amsterdam, Abflug 21:05.

Daher schrieb an die für Änderungswünsche auf dem vorläufigen Klausurenplan angegebene Adresse eine Email, in der ich unter Schilderung des Sachverhaltes darum bat, meine Klausuren nicht nach hinten zu verschieben, sodass ich den Schwerpunkt planmäßig abschließen könnte.

Zur Antwort bekam ich ein knappes Schreiben, mein „Änderungswunsch“ hätte nicht berücksichtigt werden können. Angehängt war allerdings ein Klausurenplan, indem meine Klausuren wie bisher terminiert waren. Augenscheinlich war meinem Wunsch unbeabsichtigt entsprochen worden. Im Rahmen der Klausuranmeldungen überprüfte ich noch einmal den endgültigen Klausurenplan. Zu meinem Entsetzen musste ich feststellen, dass die Klausur am 25.07. stillschweigend von 8 auf 15 Uhr verschoben worden war.

Somit konnte ich diese nicht mitschreiben. Unter diesen Umständen hätte ich zeitlichen Spielraum gehabt, sodass ich einen bedeutend günstigeren Flug hätte buchen können. Dass mein Wunsch nicht berücksichtigt werden konnte, kann ich aufgrund der geschilderten Notwendigkeit des Flugdatums nicht nachvollziehen. Insbesondere wäre ja auch eine Verlegung nach vorne möglich gewesen. Zumindest hätte man mich über die Verschiebung informieren können. Die Handhabung durch die WWU war an dieser Stelle für mich ausgesprochen ärgerlich und kostspielig.

Das Auslandssemester endete, dem frühen Beginn entsprechen, bereits am 11. Dezember, wobei ich erst im Januar nach Deutschland zurückflog.

### **Persönlicher Nutzen**

Persönlich habe ich das Auslandssemester genutzt, um buchstäblich meinen Horizont zu erweitern. Insbesondere habe ich auch Spanisch zu sprechen gelernt, nachdem ich mit zuvor die „Theorie“ bis Level B1 in der Uni angeeignet habe.

Ich habe viel gesehen und viele Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt.

### **c) Alltagsleben vor Ort: Stadt, Land, Leute**

Die Lebenshaltungskosten in Santiago waren ausgesprochen hoch. Sie variieren stark mit der Zielgruppe innerhalb der sozioökonomischen Struktur der Gesellschaft, beispielsweise war der Markt (die Vega) sehr günstig, während Supermärkte teilweise teuer als in Deutschland sind. Mieten im Stadtzentrum (Las Condes) erreichen das Niveau von München, während man in anderen Stadtteilen günstiger als in Münster wohnen kann.

Die Verpflegung in der Uni war sehr vielfältig, wobei es einfacher war, sich ungesund zu ernähren als gesund. Das breite Angebot ist aufgrund der abgeschiedenen Lage des

Campus auch erforderlich. In Deutschland unvorstellbar werden in den verschiedenen Cafeterias sogar Zigaretten verkauft.

Die sprachliche Verständigung gestaltete sich zu Beginn schwierig. Die älteren Generationen und weniger wohlhabenden Menschen sprechen kein Wort Englisch. Die Chilenen sind für schnelles Sprechen und einen starken Akzent bekannt. Außerdem wird viel Umgangssprache verwendet. Allerdings zeigen die Menschen viel Verständnis und beweisen Geduld bei Verständigung „mit Händen und Füßen“. Während ich am Anfang aufgrund meiner begrenzten, in Kursen des Sprachenzentrums angeeigneten Sprachkenntnisse (B1) Schwierigkeiten hatte, kam ich gegen Ende des Semesters sehr gut zurecht.

Das Angebot an öffentlich Verkehrsmitteln war sehr gut. Allerdings sind die Metros zu Stoßzeiten trotz Zweiminutentakt unvorstellbar überfüllt (Bäuche, die sich an die Scheibe drücken; Schieben von Außen, um einsteigen zu können...). Die zentralen, wohlhabenden Gebiete sind mit Abstand am besten vernetzt. Im Übrigen fahren Busse, die nicht immer verlässlich sind.

An der Uni gab es ein breites Angebot an angebotenen Freizeitaktivitäten. Insbesondere das moderne Gym wurde breit angenommen. Allerdings sind reguläre Studenten auch verpflichtet, dort eine gewisse Anzahl an Stunden im Semester zu absolvieren.

Als Metropole hat Santiago ein breites Angebot, sowohl beim abendlichen Ausgehen als auch im Bereich Kultur. Allerdings sind keine mit europäischen Metropolen wie London oder Paris vergleichbaren Museen zu erwarten. Auch kulinarisch gibt es ein breites Angebot, allerdings ist dieses eher „importiert“.

### **3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland**

Akademisch konnten die Rechtswissenschaften in Chile nicht annähernd mit dem deutschen Niveau mithalten. Allerdings ist der deutsche Anspruch in diesem Gebiet, soweit ich das beurteilen kann, auch einmalig. Die Bedingungen an der UAI waren allerdings allgemein sehr privilegiert.

Mir hat es in Chile sehr gut gefallen. Allgemein würde ich Südamerika sehr empfehlen, um eine andere Perspektive kennenzulernen. Während ich anfangs etwas überfordert war, habe ich mich am Ende sehr wohl gefühlt. Man ist ausgesprochen frei.

Umgekehrt klappt vieles, was sonst selbstverständlich ist, dort nicht so wie man es gewohnt ist. Ob es um Post oder um Bankgeschäfte geht, es ist unglaublich spannend, herauszufinden, wie anders die einfachen Dinge sein können. Man hat immer Anlass, Dinge zu hinterfragen.